

## Neue Brutnachweise des Mornellregenpfeifers *Charadrius morinellus* in Graubünden

Maria Müller-Derungs, Reinhard Lentner, Ernst Albegger und Peter Knaus



MÜLLER-DERUNGS, M., R. LENTNER, E. ALBEGGER & P. KNAUS (2014): New breeding records of Dotterel *Charadrius morinellus* in the Grisons (Switzerland). Ornithol. Beob. 111: 1–12.

The Dotterel is threatened of extinction in the Alps due to its small population size. The main breeding area lies in Austria with a maximum of ten breeding pairs since 2003. In Switzerland, only two breeding records in the Grisons in 1965 and 1998 were known until recently. In 2012 and 2013, three more broods in the Grisons at an altitude between 2600 and 2770 m a.s.l. were recorded. The late timing of two broods was remarkable. The chicks, which were just a few days old, were discovered on 1 and 10 August, respectively. Therefore the eggs were laid in the first ten days of July. This is almost a month later than in 1965 and 1998, when eggs were laid in the first half of June. In the other breeding record a juvenile, just or almost fledged, was discovered on 18 July. Egg laying started thus around the end of May. With the advice to find the Dotterel given at the end, it is hopefully possible to discover more broods in future. It is recommended to check potential areas twice around 20 June and 10 July.

Maria Müller-Derungs, Furnerschhus 1, CH–7075 Churwalden; Reinhard Lentner, Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, A–6020 Innsbruck, E-Mail r.lentner@tirol.gv.at; Ernst Albegger, Klosterwiesgasse 42, A–8010 Graz, E-Mail ealbegger@hotmail.com; Peter Knaus, Schweizerische Vogelwarte, CH–6204 Sempach, E-Mail peter.knaus@vogelwarte.ch

Der Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* brütet hauptsächlich im Norden Eurasiens. In Europa finden sich grössere zusammenhängende Brutgebiete in Schottland, in Skandinavien bis zur Halbinsel Kola, auf der Kaninhalbinsel und im Ural. In montanen und alpinen Gebieten in West-, Mittel- und Südeuropa bestehen derzeit mehrere punktuelle Brutvorkommen, die jeweils kaum mehr als 5–10 Paare umfassen und nicht alle regelmässig besetzt sind. Es handelt sich um die Alpen, die Abruzzen, die Sudeten, die Karpaten, Griechenland und den Kaukasus (Hagemeijer & Blair 1997, Valle & Scarton 1999, Hölzinger 2001, Burfield & van Bommel 2004). In den französischen Pyrenäen erfolgte der letzte Brutnachweis 1999 (Dupuis & les coordinateurs-espèce 2012).

In den Alpen brütet der Mornellregenpfeifer vor allem in Österreich, und zwar in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Steiermark. In der Schweiz kommt es dagegen nur unregelmässig zu Sommerbeobachtungen. Bisher wurden zwei Bruten im schweizerischen Alpenraum nachgewiesen (beide im Kanton Graubünden): 1965 auf dem Cassonsgrat (Burriner 1965, Wernli 1967) und 1998 ob S-chanf (Meier-Zwicky 1999). 2012 und 2013 gelangen in Graubünden drei neue Brutnachweise. Diese werden im Folgenden dargestellt, ebenso einige neuere Sommerbeobachtungen und Bruthinweise seit 2000. Zudem werden Hinweise zur Suche von Mornellregenpfeifern gemacht, mit denen in Zukunft hoffentlich weitere Brutnachweise gelingen.

## 1. Beobachtungen

### 1.1. Region Ramosch

Am 18. Juli 2012 fotografierte Anni Vetsch zwei Vögel in der Region Ramosch im Unterengadin auf rund 2600 m ü.M. Die Vögel hielten sich auf einer mit Rindern bestossenen, ziemlich kurzrasigen und leicht abschüssigen Alpweide auf. A. Vetsch war vor allem erstaunt, dass die Vögel trotz Annäherung auf 8–10 m nicht wegflogen, sondern nur weggliefen. Sie konnte sie nicht auf Anhieb bestimmen und schickte die Fotos eine Woche später an die Schweizerische Vogelwarte Sempach. Diese zeigen ein adultes ♂ und einen juvenilen Mornellregenpfeifer (Abb. 1). Der Jungvogel dürfte eben erst flügge geworden sein oder unmittelbar davor stehen. Die Brut verlief also erfolgreich. Am 30. Juli suchte Claudia Mül-



**Abb. 1.** ♂ mit einem Jungvogel, der gerade flügge geworden sein dürfte oder unmittelbar davor steht. Region Ramosch (Graubünden), 18. Juli 2012. A. Vetsch. – ♂ with a juvenile, just or almost fledged. Region of Ramosch (Grisons), 18 July 2012.

ler das Gebiet nochmals auf, die mehrstündige Suche blieb aber erfolglos. Offenbar hatten die Vögel den Brutplatz schon verlassen.

Auch im folgenden Jahr konnte Claudia Müller am 2. August während einer anderthalbstündigen Suche keinen Vogel feststellen.

### 1.2. Region Flims

Am 10. August 2012 entdeckte Maria Müller in der Region Flims im Vorderrheintal auf 2650 m ü.M. ein ♂ mit drei wenige Tage alten Küken (Abb. 2, 3). Sie beobachtete die Familie mehrere Stunden lang. Die Küken bewegten sich nahrungssuchend in etwa 4 m Distanz zum Altvogel. Dabei kommunizierten sie mit verschiedenen Rufen miteinander. Nur in Rastzeiten war die Familie näher beieinander. Jedes Küken setzte sich dann, getrennt von den anderen, nah an einen Stein. Das ♂ platzierte sich so, dass es noch alle drei im Blickfeld hatte. Auffällig war bei ihm eine leichte Verletzung im Bereich des rechten Auges (Abb. 4).

Am 13. August begab sich M. Müller nochmals ins Gebiet. Schnell hatte sie die Familie ausgemacht. Nachdem sie sich hingesetzt hatte, kam der Altvogel mit den drei Küken erstaunlicherweise auf sie zu. In 2 m Entfernung liesen sie sich nieder, ruhten sich aus und pflegten das Gefieder. Auch war zu erkennen, dass das Gefieder der Küken bereits weiterentwickelt war. Nach längerer Beobachtungszeit tauchte ein kleinerer Greifvogel auf. Sofort verliess der Altvogel die Stelle und verschwand mit den Küken.

Am 14. August wurde von Rolf Schächli (Archiv der Vogelwarte) nur noch ein Jungvogel gesehen. Dieser wurde auch am 15. August von Hannes und Hilde Nussbaumer, Claudia Müller und Matthias Ernst nochmals beobachtet. Am 17. August meldeten Rolf und Kaethi Reber nur noch den Altvogel. Allerdings hat Ivano Pura am 18. August nochmals einen Jungvogel fotografiert (Abb. 5). Am 21. August besuchte M. Müller das Gebiet erneut. Dabei sichtete sie weder Alt- noch Jungvögel. Es bleibt somit unklar, ob diese Brut wirklich erfolgreich verlaufen ist. Wenn überhaupt, dürfte höchstens ein Jungvogel flügge geworden sein.

**Abb. 2.** ♂ mit einem wenige Tage alten Küken. Zu erkennen ist ausserdem der steindurchsetzte und kurzrasige Lebensraum. Region Flims (Graubünden), 10. August 2012. M. Müller-Derungs. – ♂ with a chick, just a few days old. The habitat with low vegetation and stones is typical. Region of Flims (Grisons), 10 August 2012.



Das Gebiet liegt auf einem breiten, langgezogenen Bergrücken und weist ein ausgedehntes Plateau auf. Es ist steindurchsetzt, kurzrasig und stellenweise vegetationsarm.

Im folgenden Jahr entdeckte Christoph Meier-Zwicky (Archiv der Vogelwarte) am 11. Juli 2013 ein adultes ♀. Dieses konnte am 23. Juli auch von Silvio Castelli und Verena Zindel bestätigt werden. Es gab aber keine weiteren Hinweise auf eine Brut.

### 1.3. Grenzgebiet zwischen Samnaun und Tirol

Liliana Dagostin und Lisa Hintringer entdeckten am 7. Juli 2013 auf Schweizer Seite im Grenzgebiet zwischen Samnaun und Tirol ein adultes ♂ und ein adultes ♀. Über diese Beobachtung und die entstandenen Belegfotos (Abb. 6) wurden mehrere Ornithologen informiert. Erst nachträglich wurde bekannt, dass Susanne Steiner und Maya Mezzera am 13. Juli

**Abb. 3.** Eines der drei wenige Tage alten Küken am Tag der Entdeckung. Region Flims (Graubünden), 10. August 2012. M. Müller-Derungs. – One of the three small chicks on the day of discovery. Region of Flims (Grisons), 10 August 2012.





**Abb. 4.** Das ♂ hatte ein leicht verletztes rechtes Auge. Region Flims (Graubünden), 10. August 2012. M. Müller-Derungs. – *The ♂ had a light injury on the right eye. Region of Flims (Grisons), 10 August 2012.*



**Abb. 5.** Küken mit schon weiter entwickeltem Gefieder. Region Flims (Graubünden), 18. August 2012. I. Pura. – *Chick with a more developed plumage. Region of Flims (Grisons), 18 August 2012.*

in diesem Gebiet ebenfalls einen adulten Mornellregenpfeifer gesichtet hatten. Der Vogel lief umher und flog zum Teil auch kurze Strecken. Am 14. und 15. Juli konnte Klaus Laimer das ♀ noch beobachten. Am 22. Juli waren Curdin Florineth sowie am 24. Juli Klaus Laimer und Paul Wohlfahrter im Gebiet unterwegs; ihre Suchen verliefen aber ergebnislos.

Am 31. Juli begann Reinhard Lentner um 20 h mit der Suche auf einer Höhe von rund

2750 m ü.M. und ging das Gebiet schleifenartig ab. Eine Klangattrappe wurde an diesem Tag bis zum ersten Nachweis eingesetzt, wobei eine Strophe zweimal abgespielt und dies nach etwa 100 m wiederholt wurde. Um 20.55 h konnten auf der österreichischen Seite nordwestlich knapp unterhalb des Gipfelbereichs rund 50 m entfernt sechs Altvögel festgestellt werden. Sie bewegten sich in südöstlicher Richtung bergwärts. Vier Altvögel konnten bis zum Eintreten



**Abb. 6.** Das ♀ im späteren Brutgebiet; das ebenfalls anwesende ♂ ist nicht im Bild. Grenzgebiet zwischen Samnaun (Graubünden) und Tirol, 7. Juli 2013. L. Dagostin und L. Hintringer. – *The ♀ in the later breeding area; the ♂ was also present, but is not visible. Border area between Samnaun (Grisons) and Tyrol, 7 July 2013.*

**Abb. 7.** ♂, das drei Küken (wovon eines sichtbar ist) hudert. Grenzgebiet zwischen Samnaun (Graubünden) und Tirol, 1. August 2013. R. Lentner. – ♂ brooding three chicks (one of them is visible). Border area between Samnaun (Grisons) and Tyrol, 1 August 2013.

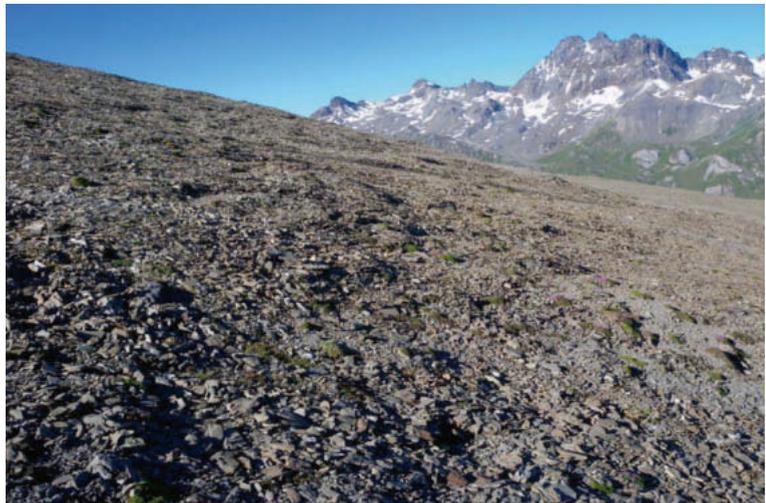


der Dunkelheit bis gegen 21.15 h bei der Nahrungssuche beobachtet werden.

Am 1. August setzte R. Lentner die Suche bei Tagesanbruch fort. Um etwa 6.00 h hörte er von der Südseite des Gipfelbereichs Rufe des Mornellregenpfeifers. Die Suche ergab ein ♂ auf Schweizer Seite auf 2770 m, das drei Küken huderte (Abb. 7). Die Küken waren höchstens 3–4 Tage alt, wobei eines deutlich kleiner war, also einen Tag später geschlüpft

sein dürfte. Bei den Beobachtungen mit einem Fernrohr aus grösserer Entfernung wurde festgestellt, dass der Mornellregenpfeifer bis zum Ende der Beobachtungen um 11.13 h stationär blieb. Nach dem Brutnachweis auf der Schweizer Seite wurde die Suche in Richtung österreichischer Seite fortgesetzt. Dabei wurden etwa 200 m nördlich davon auf österreichischer Seite sieben weitere Altvögel (davon mindestens ein ♀) gesichtet. Sie suchten zusammen auf den

**Abb. 8.** In diesen locker bewachsenen Schuttflächen hielten sich sieben weitere Altvögel auf. Grenzgebiet zwischen Samnaun (Graubünden) und Tirol, 1. August 2013. R. Lentner. – In this habitat seven more adults were seen. Border area between Samnaun (Grisons) and Tyrol, 1 August 2013.



locker bewachsenen Schuttflächen nach Nahrung (vorwiegend Insekten und Spinnen) und durchquerten dabei langsam die gipfelnahen Bereiche im österreichisch-schweizerischen Grenzgebiet (Abb. 8).

Ab 7 h konnten die Mornellregenpfeifer während mehrerer Hubschrauberab- und -anflüge beobachtet werden. Die Hubschrauber flogen immer von Norden her über den Grat bis zum Gipfelbereich und in nordöstlicher Richtung ab. Dabei überflogen sie nicht direkt die Aufenthaltsgebiete der Mornellregenpfeifer. Weder beim ♂ mit den Küken noch bei den in lockerer Gruppe nahrungssuchenden Vögeln konnte eine erkennbare Fluchtreaktion oder Rufaktivität festgestellt werden. Vielmehr reagierten sie klar auf die Anwesenheit des Beobachters. Gegen 12 h wurde das Beobachtungsgebiet verlassen. In diesem Gebiet wurden auch Alpenschneehuhn *Lagopus muta* (rufend, Feder- und Losungsfunde), Bergpieper *Anthus spinoletta*, Alpenbraunelle *Prunella collaris*, Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* und Schneesperling *Montifringilla nivalis* (zwei Trupps von zusammen mindestens 16 Individuen) festgestellt. Bei Bergpieper, Steinschmätzer und Schneesperling waren Jungvögel zu sehen.



**Abb. 9.** Einer der Jungvögel, die in diesem Gebiet erbrütet worden sind, im Alter von etwa 26 Tagen. Grenzgebiet zwischen Samnaun (Graubünden) und Tirol, 22. August 2013. R. Lentner. – *One of the juveniles born in the region, aged approximately 26 days. Border area between Samnaun (Grisons) and Tyrol, 22 August 2013.*

Um zu prüfen, ob die Brut erfolgreich war, suchte R. Lentner am Abend des 21. August von 19.40 bis zur Dämmerung um 20.50 h den Gipfelbereich erneut ab. Dabei stellte er nordöstlich des Gipfels mehr als 100 m entfernt einen stark rufenden Mornellregenpfeifer fest, der ihn dann intensiv rufend überflog und rund 100 m oberhalb von ihm landete. Der Vogel blieb dort etwa 5 min rufend und flog danach gegen Westen ab. Beim Überfliegen war erkennbar, dass der Bauch dunkel war, weshalb es sich um einen Altvogel gehandelt haben dürfte. Am 22. August wurde die Suche nach Tagesanbruch fortgesetzt. Um 6.02 h waren Rufe aus östlicher Richtung festzustellen, wobei sie deutlich aus zwei leicht unterschiedlichen Bereichen kamen. Um 8.46 h konnte weiter nordwestlich ein Jungvogel knapp auf österreichischer Seite unmittelbar an der Grenze entdeckt werden, der dann in Richtung Süden auf Schweizer Staatsgebiet auswich (Abb. 9). Der Gipfelbereich wurde gegen 12.45 h wieder verlassen. Auf Grund der Beobachtungen wird davon ausgegangen, dass sich am 21. und 22. August mindestens zwei Mornellregenpfeifer im Gebiet aufhielten, wobei einer ein flügender Jungvogel war. Damit wurde im Gebiet erfolgreich gebrütet. Der am 22. August gesichtete Jungvogel dürfte also mit etwa 26 Tagen unabhängig gewesen sein.

Der Gipfelbereich oberhalb von 2700 m ist durch sanfte Geländeformen mit schütter bewachsenen, subnivalen Polsterfluren auf Kalkschieferschutthalden gekennzeichnet.

#### 1.4. Weitere Brutzeitbeobachtungen seit 2000

Seit der Zusammenstellung von Maumary et al. (2007) gibt es eine Reihe weiterer Brutzeitbeobachtungen zwischen Anfang Juni und Anfang August. Diese sind im Folgenden orts- und jahrweise zusammengestellt. Wenn nichts anderes angegeben ist, liegen die Orte im Kanton Graubünden, und die Daten stammen aus dem Archiv der Schweizerischen Vogelwarte.

- (1) *Hohgant (Kanton Bern)*: Am 3. Juni 2000 wurde ein ♂ auf dem Gipfel auf 2197 m ü.M. entdeckt. Eine Suche am 9. Juli blieb erfolglos (Frossard & Rolle 2004). Mög-

- licherweise handelt es sich noch um einen späten Durchzügler.
- (2) *Medel*: Am 8. Juni 2000 zeigte sich ein Vogel unterhalb der Fuorcla Vallatscha auf 2540 m (Daniel Bundi).
  - (3) *Bad Ragaz (Kanton St. Gallen)*: Am 4. Juni 2002 sichtete Daniel Berner (Volet & Burkhardt 2003) einen Vogel oberhalb von Pardiell auf 2120 m.
  - (4) *Chasseral (Kanton Bern)*: Philippe Boillat (Posse 2006) beobachtete am 2. Juni 2005 einen Mornellregenpfeifer auf 1610 m. Es handelt sich um die einzige Jurameldung im betreffenden Zeitraum; allerdings dürfte es sich um einen späten Durchzügler handeln.
  - (5) *Melchsee-Frutt (Kanton Obwalden)*: Am 24. Juni 2007 wurde ein ♂ (anhand des abgenutzten Gefieders wahrscheinlich im 2. Kalenderjahr) am Hohmad auf 2420 m festgestellt. Dieses zeigte deutliches Verleithverhalten (Ruedi Kieser in Volet & Gerber 2008). Bei zwei weiteren Kontrollen eine Woche später und am 15. Juli durch Anatole Gerber gelang dann aber keine Bestätigung.
  - (6) *Andeer*: Am 5. Juli 2011 wurde ein Altvogel auf dem Piz la Tschera auf 2630 m in einem potenziellen Bruthabitat festgestellt (Alois Ackermann in Müller & Volet 2012). Eine Nachsuche elf Tage später durch Claudia Müller und Matthias Ernst blieb erfolglos.
  - (7) *Zernez*: Am 22. Juli 2012 beobachtete Patrick Marti (Müller & Volet 2013) im Schweizerischen Nationalpark unterhalb des Munt la Schera auf 2370 m zwei Altvögel. Ein weiterer Vogel von ähnlicher Gestalt, aber mit bräunlichem Gefieder, wurde nur ganz kurz gesehen. Ob es sich dabei um einen Mornellregenpfeifer im Jugendkleid handelte, ist offen. Eine erneute Beobachtung gelang Daan Van Werven am 6. Juni 2013, als er auf 2360 m ein adultes ♂ fotografieren konnte.
  - (8) *Pigniu*: Auf einer Wanderung am 1. August 2012 fotografierte Stefan Sacchi (Müller & Volet 2013) zwei Mornellregenpfeifer, davon einen Vogel im Jugendkleid. Der Beobachtungsort liegt auf 2320 m auf dem Fil

da Rueun, einem flachen Bergrücken. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Vogel in diesem Gebiet erbrütet wurde, er könnte aber schon von einem anderen Brutplatz verstrichen sein.

## 2. Diskussion

### 2.1. Brutvorkommen

Mit den drei Bruten steigt die Zahl der Brutnachweise des Mornellregenpfeifers in der Schweiz auf fünf. Der erste Brutnachweis gelang 1965, als am 15. Juli auf dem Cassonsgrat auf 2670 m ein Altvogel mit drei Küken entdeckt wurden (Burnier 1965, Wernli 1967). An diesem Ort wurden auch am 7. Juni 1964 sowie im Juli der Jahre 1966, 1967, 1968 und 1969 Mornellregenpfeifer beobachtet (Wernli 1967, 1971, Glutz von Blotzheim et al. 1975), ohne dass ein weiterer Brutnachweis gelang. Danach erfolgte in diesem Gebiet erst wieder am 25. Juli 1987 eine Brutzeitfeststellung: Jochen Hölzinger (Archiv der Vogelwarte) sah einen Altvogel, ein Brutnachweis gelang aber trotz stundenlanger Suche nicht.

Der zweite Brutnachweis in der Schweiz erfolgte im Engadin: Am 7. Juli 1998 zeigte sich auf der Fuorcla Chaschauna ob S-chanf auf 2920 m ein Altvogel mit einem Küken. Eine Nachsuche einige Tage später blieb erfolglos, aber am 21. Juli wurde der Altvogel nochmals gesichtet. Das Gebiet ist hochplateauähnlich, leicht ansteigend und unerschlossen. Es weist eine nicht strukturierte Schotterfläche mit spärlicher Vegetation auf (Meier-Zwicky 1999; Abb. 10). Vereinzelt Kontrollen seither blieben ergebnislos. Der Beobachtungsort liegt nur 100 m von der italienischen Grenze entfernt. In der gleich anschliessenden Valle di Federia (Lombardei) wurde am 11. Juli 1994 auf 2630 m ein Gelege gefunden, aus dem drei Junge schlüpften. Bereits 1990, 1992–1993 und 1995–1996 waren in der Gegend rund um Bormio brutverdächtige Paare festgestellt worden (Bernasconi et al. 1996, Bricchetti & Fracasso 2004). Nachsuchen wurden 1997–1999 zwar nicht gemacht, sie blieben aber auch ab 2000 erfolglos. 2004 wurde intensiv gesucht, insbesondere in Lagen zwischen 2000 und 3000 m

und einer Geländeneigung von weniger als 15°. Der wahrscheinliche Grund für die fehlenden Beobachtungen dürfte in Lebensraumveränderungen der Gebiete infolge der verstärkten Nutzung für den Wintertourismus liegen (Favaron 2005, Favaron & Azzolini 2008). Möglicherweise ist das mit ein Grund, weshalb es 1998 zur Brut auf Schweizer Seite kam. Neuere Brutzeitbeobachtungen aus den italienischen Alpen gibt es nicht (P. Brichetti briefl.).

Einer der beiden Brutnachweise 2013 erfolgte ebenfalls in unmittelbarer Grenzregion, diesmal zu Österreich. In der weiteren Umgebung gelangen auch hier schon früher Brutzeitbeobachtungen, so in der Verwallgruppe (Vorarlberg; R. Jungblut in Dvorak et al. 1993). Zudem wurde am 7. August 2012 am Venet ob Landeck (Tirol) auf 2500 m ü.M. ein flügger Jungvogel gesichtet, ein weiteres Individuum flog rund 40 m davon entfernt auf (A. Kirschner, www.birdlife-afk.at). Diese Beobachtung ist zumindest als Bruthinweis zu werten. Seit 2006 konnte A. Kirschner weitere Vögel im Gemeindegebiet Fiss (Bezirk Landeck) beobachten, wobei eine genaue Dokumentation nicht vorliegt. Hier wäre eine Überprüfung in den kommenden Jahren angebracht. Auch in Osttirol, fernab der bekannten österreichischen Brutplätze, kann mit Bruten gerechnet werden, wie die Beobachtung eines Einzelvogels im Juli 2004 in der westlichen Granatspitzgruppe (K. Michor) sowie der fotografisch dokumentierte Nachweis eines adulten ♀ am 19. Juli 2012 auf 2650 m ü.M. in der Lasörllinggruppe (Gemeinde Virgen; H. Sohl) zeigen.

Der Mornellregenpfeifer scheint sich somit als Brutvogel in den Alpen weiterhin halten zu können. Allerdings kam es nach 1970 zu einer Bestandsabnahme, die auch in den österreichischen Alpen festgestellt wurde (Sackl 1993). So lag der Bestand in Österreich 1953–1963 bei rund 12 Paaren und erreichte 1971 den Höchststand mit 22 Paaren (Spitzenberger 1988). Anfang der Achtzigerjahre wurde er mit 10–15 Paaren beziffert. Anfang der Neunzigerjahre waren es noch 6–10 Paare (Dvorak et al. 1993) und 1998–2002 nur mehr 4–6 Paare (Burfield & van Bommel 2004). In jüngerer Zeit (ab 2003) erfolgte in Kärnten, Salzburg und der Steiermark eine intensive Nachsuche,

da befürchtet werden musste, dass der Mornellregenpfeifer nahezu vollständig als regelmässiger österreichischer Brutvogel verschwunden war. Im bisher elfjährigen Kartierungszeitraum konnte erfreulicherweise ein Brutbestand von bis zu 10 Paaren festgestellt werden. Witterungsbedingt kann es allerdings auch zu Totalausfällen der Bruten kommen. Im Vergleich zu den hier vorgestellten schweizerischen Brutnachweisen liegen die österreichischen Brutplätze allerdings deutlich niedriger in einer Höhe von 2000–2400 m.

Die Brutplätze in den Berglagen sind wegen verstärkter Nutzung durch Tourismus (z.B. Erschliessungsmassnahmen, Neubau von Seilbahnen), Errichtung von Windkraftanlagen, Freizeitaktivitäten, menschliche Störungen und unkontrollierte Beweidung gefährdet (Dvorak et al. 1993, Bauer et al. 2005). Dass der Brutnachweis 2013 in einem Gebiet gelang, das von der Tiroler Seite her neu durch eine Seilbahn für den Wintersport erschlossen wird, zeigt exemplarisch die Gefährdung dieses wegen seines kleinen Bestands vom Aussterben bedrohten Brutvogels in den Alpen. Hinzu kommen Insektizideinsätze in den afrikanischen Rast- und Überwinterungsgebieten (Hagemeyer & Blair 1997, Bauer et al. 2005).

## 2.2. Brutphänologie

Bemerkenswert bei zwei der drei Bruten 2012 und 2013 ist der späte Zeitpunkt. Die wenige Tage alten Küken wurden am 1. bzw. 10. August entdeckt. Da die Brutdauer 24–28 Tage beträgt, müssen die Eier in beiden Fällen in der ersten Julidekade gelegt worden sein. Das ist fast einen Monat später als bei den beiden ersten Bruten 1965 und 1998, bei denen die Eier in der ersten Junihälfte gelegt worden sind (Maumary et al. 2007). Dagegen war der am 18. Juli 2012 entdeckte Jungvogel gerade flüggel geworden oder stand unmittelbar davor. Bei einer Führungszeit von 23–30 Tagen erfolgte die Eiablage damit bereits gegen Ende Mai.

2012 herrschte in Graubünden überdurchschnittlich gutes Wetter: Mai und Juni waren 1,5–3 °C wärmer als normal. Während im Mai die Niederschläge unterdurchschnittlich blieben, war der Juni niederschlagsreich. Auch im

Juli fiel im Bündner Oberland viel Regen, der Monat war aber leicht wärmer als das langjährige Mittel. Der Frühling 2013 war dagegen in der ganzen Schweiz bedeutend kälter und vor allem schneereicher: Der April war zwar wärmer als im Mittel, aber niederschlagsreich und trüb. Der Folgemonat war ebenfalls sonnenarm und nass, Ende Mai sank die Schneefallgrenze teilweise bis auf 700 m hinunter. Die Temperatur lag 1,5–3,5 °C unter dem Durchschnitt, so dass es der kühlfste Mai seit 1991 war. Der Juni war bezüglich Temperatur durchschnittlich, der Juli aber 1–2 °C wärmer als normal. Beide Monate wiesen in Graubünden Niederschlagsdefizite auf, Ende Juni fiel aber oberhalb von 1800–2500 m noch Schnee (MeteoSchweiz 2012–2013).

Der Bezug der Brutplätze in den österreichischen Ostalpen erfolgt mit breiter Streuung um den 10. Mai. Die ersten Alpen- und Karpatenvögel legen in besonders günstigen Jahren bereits in den ersten Maitagen, in der Regel aber gleichfalls erst ab Mitte oder Ende Mai. Ersatzgelege kommen wohl regelmässig vor (E. Hable in Glutz von Blotzheim et al. 1975). Die Brutperiode kann sich anschliessend über einen langen Zeitraum erstrecken. Späte Gelege können noch Mitte Juli bis Anfang August begonnen werden. Noch am 15. September 1953 wurden in Siebenbürgen zwei nicht ganz flüg-

ge Junge beobachtet. Aus Österreich liegt sogar eine aussergewöhnlich späte Beobachtung vom 22. Oktober 1967 vor (E. Hable in Glutz von Blotzheim et al. 1975). Ausserdem fanden die Bruten in den österreichischen Alpen im Jahr 2013 generell eher spät statt, denn die Jungvögel waren an den meisten Stellen im Juli noch klein. Das dürfte mit Brutverzögerungen und/oder Gelegeverlusten wegen des niederschlagsreichen Juni zusammenhängen.

### 3. Beobachtungshinweise

#### 3.1. Lebensweise und Habitat

Der Mornellregenpfeifer ist aufgrund der geringen Scheu, der hervorragenden Tarnung, der wenig auffälligen Lautäusserungen und des alpinen Bruthabitats eine besonders schwierig nachzuweisende Art. Er brütet in alpinem Gelände in einer Höhenlage zwischen 2000 und 3000 m ü.M. Als Habitat kommen tendenziell eher kurzrasige, in Ausnahmefällen auch etwas höher bewachsene (ca. 15 cm), offene Stein- und Wiesenflächen in Frage. Eine Durchsetzung mit Kies, aber auch grösseren Steinen ist ebenso möglich wie reine Wiesenflächen, die durch Beweidung von Rindern oder Schafen niedrig gehalten werden. Die Bruthabitate sind flach oder sanft geneigt (Abb. 10–12).

**Abb. 10.** Brutplatz des Mornellregenpfeifers 1998 auf der Fuorcla Chaschauna ob S-chanf (Graubünden) auf 2920 m ü.M., Juli 1999. C. Meier-Zwicky. – *Breeding site of the Dotterel 1998 at the Fuorcla Chaschauna above S-chanf (Grisons) on 2920 m a.s.l., July 1999.*





**Abb. 11.** Lebensraum des Mornellregenpfeifers in den Seetaler Alpen (Steiermark), 24. Juni 2012. E. Albegger. – *Habitat of the Dotterel in the Seetal Alps (Styria), 24 June 2012.*

Die Art bevorzugt einsamere Gegenden, kann allerdings aufgrund der teilweise gegebenen Standorttreue auch stark vom Menschen frequentierte Areale zum Brüten nutzen.

Der Mornellregenpfeifer ist in den Alpen wegen des geringen Bestands vom Aussterben bedroht, weshalb auch bei Kartierungsgängen das Wohl der Vögel im Vordergrund stehen sollte. Insbesondere ist darauf zu achten, keine Essensreste oder Gegenstände im Gebiet

zurückzulassen, die beispielsweise Greifvögel, Kolkkraben *Corvus corax* oder Füchse anziehen könnten, da dadurch u.a. die Gefahr von Gelege- oder Jungenverlusten entstehen kann.

### 3.2. Hinweise für die Suche von Mornellregenpfeifern

Eine erfolgreiche Suche ist stark vom saisonalen Wetterverlauf abhängig. So kann es in Aus-



**Abb. 12.** Lebensraum des Mornellregenpfeifers in den Nockbergen (Salzburg), 7. Juli 2012. E. Albegger. – *Habitat of the Dotterel in the Nock Mountains (Salzburg), 7 July 2012.*

nahmefällen in sehr milden Jahren mit frühzeitiger Ausaperung bereits Anfang oder Mitte Mai Gelege geben. In der Regel ist allerdings zu empfehlen, einen ersten Kontrollgang um den 20. Juni zu unternehmen, da die Altvögel (bzw. hauptsächlich das ♂) bei starker Sonneneinstrahlung oftmals neben dem Nest stehen, um die Eier von der Sonne wärmen zu lassen. Dadurch können die Vögel wesentlich leichter entdeckt werden als wenn sie in die Nestmulde gedrückt sitzen. In letzterem Fall ist es nur mit viel Glück möglich, den Vogel bei Annäherung des Beobachters auszumachen, da er – wenn überhaupt – das Nest in der Regel nur auf sehr geringe Distanz verlässt. Bei der Suche nach der Art ist vorwiegend auf den auffälligen, im Nacken v-förmig zusammenlaufenden weissen Überaugenstreif zu achten, da die restlichen Gefiederpartien des Vogels vollständig mit ihrer Umgebung verschmelzen.

Ein zweiter Kontrollgang ist in Jahren mit durchschnittlicher Witterung und Schneeschmelze um den 10. Juli zu empfehlen, da zu diesem Zeitpunkt die Jungvögel meist schon geschlüpft sind und neben dem Altvogel nach Nahrung suchen. Es ist allerdings zu beachten, dass selbst eine Woche alte Jungvögel bereits grössere Distanzen mit dem führenden ♂ überwinden können und daher manchmal nicht mehr im Bereich des Nests angetroffen werden können. Bei starken witterungsbedingten Beeinträchtigungen kann es zu Nachgelegen bis in den August hinein kommen.

Als Vorgehensweise bei der Kartierung empfiehlt es sich, langsam das Gebiet zu durchschreiten und in Abständen von 10–20 m zu stoppen, um das Gebiet sowohl mit dem Fernglas (so weit als möglich vorausschauend) als auch mit blossen Auge (die unmittelbare Umgebung) abzusuchen. Ein Fernrohr kann bei der Suche ebenfalls geeignet sein. Zeitlich sind die Abenddämmerung und die frühen Morgenstunden am günstigsten, wobei verstärkt auf Rufaktivitäten geachtet werden sollte. Für die erste Gebietskontrolle hat sich der Einsatz einer Klangattrappe bewährt, wobei sie nur sehr moderat benutzt werden soll.

Gefundene Neststandorte und Bruten wären fotografisch zu dokumentieren. Sie sollten aber unbedingt vertraulich behandelt werden,

um eine Frequentierung durch Beobachter und Fotografen und damit verbundene Störungen zu vermeiden. Es wird ausdrücklich darum ersucht, solche Beobachtungen möglichst zeitnah in der Schweiz an Peter Knaus sowie in Österreich an Ernst Albegger zu senden (E-Mail-Adressen s. S. 1). Ebenso wichtig ist, dass erfolglose Suchen gemeldet werden.

**Dank.** Mehrere Personen lieferten Hintergrundinformationen zu verschiedenen Beobachtungen: Liliana Dagostin, Hannes Jenny, Andreas Kirschner, Claudia Müller, Anni Vetsch und Niklaus Zbinden. Liliana Dagostin, Lisa Hintringer, Christoph Meier-Zwicky, Ivano Pura und Anni Vetsch danken wir dafür, dass wir ihre Fotos verwenden durften, und Sylvain Antoniazza für die französische Übersetzung der Zusammenfassung. Pierandrea Brichetti und Lorenzo Fornasari gaben uns Auskunft zum aktuellen Stand in Italien. Christian Marti, Christoph Meier-Zwicky, Claudia Müller, Hans Schmid und Niklaus Zbinden sind wir für die kritische Durchsicht des Manuskripts und die gemachten Verbesserungsvorschläge dankbar.

### Zusammenfassung, Résumé

Der Mornellregenpfeifer ist in den Alpen wegen seines kleinen Bestands vom Aussterben bedroht. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Österreich, mit maximal zehn Paaren seit 2003. In der Schweiz waren bis vor kurzem nur zwei Brutnachweise von 1965 und 1998 in Graubünden bekannt. 2012 und 2013 gelangen in diesem Kanton drei weitere Brutnachweise in Höhen zwischen 2600 und 2770 m ü.M. Bemerkenswert in zwei Fällen ist der späte Brutzeitpunkt. Die wenige Tage alten Küken wurden am 1. bzw. 10. August entdeckt. Demnach wurden die Eier in der ersten Julidekade gelegt. Das ist fast einen Monate später als bei den beiden ersten Bruten 1965 und 1998, die in der ersten Junihälfte gelegt worden sind. Beim dritten Brutnachweis am 18. Juli 2012 war der Jungvogel gerade flügge geworden oder stand unmittelbar davor. In diesem Fall erfolgte die Eiablage bereits gegen Ende Mai. Mit den am Schluss gemachten Hinweisen zur Suche von Mornellregenpfeifern können in Zukunft hoffentlich weitere Bruten entdeckt werden. Es wird empfohlen, potenzielle Gebiete je einmal um den 20. Juni und um den 10. Juli zu kontrollieren.

### Nouvelles nidifications du Pluvier guignard dans les Grisons

La petite population de Pluvier guignard nichant dans les Alpes est menacée d'extinction. Le centre de gravité de sa distribution est situé en Autriche avec un maximum de 10 couples depuis 2003. En Suisse, seules deux nidifications étaient connues jusqu'il y a peu, en 1965 et 1998 dans les Grisons. Trois nidi-

fications supplémentaires ont eu lieu dans ce canton en 2012 et 2013 à des altitudes situées entre 2600 et 2770 m. La date tardive de la nichée dans deux de ces cas est remarquable, les poussins âgés de quelques jours ont été découverts respectivement les 1<sup>er</sup> et 10 août; cela indique une date de ponte dans la première décade de juillet. Ces dates sont plus tardives d'un mois que lors des deux premières nidifications de 1965 et 1998, où la ponte avait eu lieu dans la première moitié de juin. Le jeune de la troisième nichée récente volait déjà ou presque le 18 juillet 2012, ce qui indique une date de ponte vers fin mai. Nous espérons que les conseils dispensés à la fin de cette publication permettront de trouver d'autres nidifications dans le futur. Il est notamment conseillé de vérifier au moins deux fois les zones potentielles, autour du 20 juin et du 10 juillet.

## Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. 2., vollständig überarb. Aufl. Aula, Wiebelsheim.
- BERNASCONI, R., F. FARINA, M. FAVARON, L. FORNASARI, S. PICCININI, M. SACCHI & G. C. SCHERINI (1996): Nidificazione del Piviere tortolino eurasiatico, *Charadrius morinellus*, nelle Alpi lombarde (Italia settentrionale). Riv. ital. Ornitol. 66: 3–8.
- BRICHETTI, P. & G. FRACASSO (2004): Ornitologia italiana. Identificazione, distribuzione, consistenza e movimenti degli uccelli italiani. Vol. 2, Tetraonidae – Scolopacidae. Alberto Perdisa Editore, Bologna.
- BURFIELD, I. & F. VAN BOMMEL (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12. BirdLife International, Cambridge.
- BURNIER, J. (1965): Le Pluvier guignard *Eudromias morinellus* a niché en Suisse. Nos Oiseaux 28: 110–111.
- DUPUIS, V. & les coordinateurs-espèce (2006): Les oiseaux nicheurs rares et menacés en France en 2011. Ornithos 19: 289–325.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981–1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien.
- FAVARON, M. (2005): Fattori di rischio per la sopravvivenza del piviere tortolino *Charadrius morinellus* in Lombardia. Avocetta 29: 109.
- FAVARON, M. & M. AZZOLINI (2008): Il Piviere tortolino (*Charadrius morinellus*) in Alta Valtellina e nel settore lombardo del Parco Nazionale dello Stelvio. Naturalista Valtellinese 19: 142–143.
- FROSSARD, G. & M.-C. ROLLE (2004): Un Pluvier guignard *Charadrius morinellus* au Hohgant. Nos Oiseaux 51: 121.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6, Charadriiformes (1. Teil). Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- HAGEMEIJER, W. J. M. & M. J. BLAIR (1997): The EBCC atlas of European breeding birds. Their distribution and abundance. Poyser, London.
- HÖLZINGER, J. (2001): Mornell (*Eudromias morinellus*) Brutvogel in Griechenland. Kartierung mediterr. Brutvögel 2: 29–38.
- MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.
- MEIER-ZWICKY, C. (1999): Zweiter Schweizer Brutnachweis des Mornellregenpfeifers *Charadrius morinellus* L. in Graubünden. Ornithol. Beob. 96: 62–63.
- MeteoSchweiz (2012–2013): Klimabulletins April–August 2012 und April–August 2013. MeteoSchweiz, Zürich.
- MÜLLER, C. & B. VOLET (2012): Seltene und bemerkenswerte Brut- und Gastvögel und andere ornithologische Ereignisse 2011 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 109: 277–294.
- MÜLLER, C. & B. VOLET (2013): Seltene und bemerkenswerte Brut- und Gastvögel und andere ornithologische Ereignisse 2012 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 110: 419–436.
- POSSE, B. (2006): Chronique ornithologique romande: printemps-été et nidifications en 2005. Rapport de la Centrale ornithologique romande. Nos Oiseaux 53: 35–58.
- SACKL, P. (1993): A review of the current situation of Dotterel *Eudromias morinellus* in the central Alps of Austria. Wader Study Group Bull. 71: 39–40.
- SPITZENBERGER, F. (1988): Artenschutz in Österreich. Besonders gefährdete Säugetiere und Vögel Österreichs und ihre Lebensräume. Grüne Reihe Bd. 8. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien.
- VALLE, R. & F. SCARTON (1999): Distribution of Dotterels *Charadrius morinellus* breeding in central and southern European massifs: a review of the current knowledge. Wader Study Group Bull. 89: 50–55.
- VOLET, B. & M. BURKHARDT (2003): Übersicht über das Brutgeschehen und andere ornithologische Ereignisse 2002 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 100: 323–334.
- VOLET, B. & A. GERBER (2008): Seltene und bemerkenswerte Brut- und Gastvögel und andere ornithologische Ereignisse 2007 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 105: 329–344.
- WERNLI, W. (1967): Erster Brutnachweis des Mornellregenpfeifers in der Schweiz. Vögel der Heimat 37: 78–81.
- WERNLI, W. (1971): Acht Jahre Mornellregenpfeifer im Bündner Land. Vögel der Heimat 41: 226–228.

Manuskript eingegangen 6. November 2013  
Bereinigte Fassung angenommen 14. Januar 2014